

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Bothe.

Ist denn Gewährung lang' versagter Wünsche
Dem Herzen nicht das theuerste Geschenk?
Drum bracht' ich wohl das Wichtigste an
Euch! —

Graf.

Glaubt Ihr? — — Wer weiß!

Bothe.

Erbrecht das Schreiben!

Graf,

aufstehend und es verbergend.

Schweigt! —

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Der Marchese.

Leonhard. Der Kastellan.

Kastellan.

Hierher, mein theurer junger Herr! hierher!
Dies ist der lang' für Euch bewahrte Schatz.

Graf.

Was suchst Du, Alter?

Kastellan.

Gnäd'ger Herr, verzeiht,
's ist ja der Sohn des lieben Grafen Kurt!
Ach hättet Ihr mir's früher anvertraut,
Welch' theure Gäste wir bewirtheten,
Ich hätte — — Herr Marchese — junger
Herr!
Verzeiht dem alten Mann die finstre Miene.

Marchese.

Ich hab' es gern, wenn Diener ernsthaft sind!

Leonhard.

Hab' ich Dir Freundlichkeit nicht abge-
zwungen?

Marchese zum Grafen.

Der Alte zog uns fort nach diesem Saale,
Des Vaters Bild will er dem Sohne zeigen,
Das, wie er spricht, er ihm allein gerettet.

Gothe.

Erlaubt! Ich habe einen Auftrag noch
 Von Seiner Eminenz an Euch vergessen,
 Des Vaters Bild erinnert mich daran:
 Ihr, Herr Marchese, habt ihm angelegen,
 Das allzutreue Bild des Grafen Nord
 Alsbald vom Hochgerichte zu entfernen.
 Doch ist ihm eine unbekannte Hand
 Kurz nach des Grafen Tod zuvor gekommen,
 Und hat das Bild vom Hochgericht gestohlen.

Kastellan.

Ist das ein Dieb, der nicht den Galgen scheut?

Graf,

zieht den Vorhang vom Bilde weg; auf den Kastellan
 zeigend.

Hier ist die treue Hand! und hier das Bild!

Leonhard.

Wie? dies Gemählde ist mein armer Vater?—

Marchese.

Bei Gott! er ist's! — mich schaudert vor
 dem Bilde!

Wie ist es von der Zeit so halb verlobt,
Und dennoch sprechend ähnlich ihm geblieben,
Dem Schatten gleich, der seiner Gruft
entsteigt.

Leonhard.

Ihr lieben, theuren, männlich schönen Jüge!
Ihr seyd noch mehr zerstäubt, als dies
Gemälde!

Marcese.

Wer hat ihm kühn den weiten Weg gezeigt,
Vom Hochgerichte bis zum Ahnensaal?

Graf zum Kastellan.

Du hast Dir diesen Augenblick verdient,
Erzähle selbst.

Leonhard.

Du? Du bist es gewesen?

Kastellan.

Ja, ich! ich war der treue Henkers-Knecht,
Der meinen Herrn vom Galgen abgenommen.

Laß h

Auf di

Den k

Er hat

Und w

Vom G

Wo G

Ging i

Mein

„Was

„Geh“

Und w

Erfüll

Drum

In Pit

o Got

Marchese.

Laß hören! sprich! wie hast Du es gewagt?

Kastellan.

Auf diesen Armen hab' ich ihn getragen,
Den kleinen wilden Kurt, von Herzen gut;
Er hat sich oft um meinen Hals geschlungen,
Und wissen sollt' ich, daß sein Konterfei
Vom Galgen ernst und traurig niederschaute,
Wo Spott und Wetter ihm ins Antlitz schlug?
Ging ich durch diesen Saal, war mir's, als

sprache

Auf ein Bild zetzend.

Mein seel'ger Herr, des Grafen Vater dort:
„Was zögerst du? er war kein Hochverräther!
„Geh' mach' dich auf! das Bild herbei zu
schaffen!“

Und was mir auch mein seel'ger Herr befohl,
Erfüllt' ich stets, und brächt' es selbst den Tod.
Drum hatt' ich keine Ruh', ich schwor's zu
thun.

In Pilgertracht stahl ich mich nach Neapel. —
O Gott! da stand das kahle luft'ge Haus,

Worin den Grafen ich besuchen sollte. —
 Da hing sein Bild! — — Vorsicht'ge Fein-
 des: Hand

Hatt' es mit einem Schuttdach gar versehen,
 Damit das Meisterwerk dem Wetter trocke.
 Ich kaufte einen alt bespannten Rahmen,
 In Mitternacht such' ich den Weg des
 Henkers;

Doch bei der Arbeit fiel des Mondes Strahl
 Durch Wolkenspalten auf das Hochgericht —
 Da war's, als wollte mich das Bild umarmen,
 Als sprach's: „Ich habe lang' auf Dich ge-
 wartet!“

Ein Schauer fuhr mir kalt durch die Gebeine,
 Daß ich die Leiter fast hinabgestürzt,
 Ich wechselte die Bilder und entfloß!
 So hab' ich denn dem seel'gen Grafen dort,
 Des Sohnes Bild verstoßen heimgebracht,
 Und Euch, mein junger Herr, gehört es nun!

Leonhard.

Du treuer Diener! komm an meine Brust!

Die Henkersleiter war Dein Ehrenweg,
Der Galgen das Triumph-Thor Deiner
Treu!

Marchese.

Nur leider führtest Du zu spät es aus!

Kastellan.

Ich wußt' es früher nicht, sonst sollte ihn
Dies Bildniß sicher nicht verrathen haben.

Marchese.

O schändlicher Verrath! Der Bösewicht,
Der mit den kunstgeübten Schlangenaugen
Des Grafen Züge sorgsam aufgefaßt
Und sie im Feindesbusen treu bewahrt,
Um hämisch sie der Rache zu verrathen,
Kennt' ich ihn nur, ich wollte sein Gesicht
Mit bleicher Todesfarbe überziehen.

Graf.

Ich werd' ihn finden! überlaßt es mir!
Das öde Leben wird mir Zeit gewähren.

Und war er nicht blos fremder Rache feil,
Will ich zu strenger Rechenschaft ihn ziehn.

Kastellan.

Ihr seyd zu mild, Herr Graf! das taugt
hier nicht!

Ich habe drüber Jahre lang gebrütet,
Wie ich ihn kennen will, und nicht umsonst.
Hab' ich den Weg zum Bilde hier gefunden,
Find' ich ihn auch zu dem, der es gemahlt.
Der nahe Friede öffnet uns die Welt.

Marchese, zum Kastellan.

Nicht Du, nicht ich! Wir beide sind zu alt,
Die Rache hätte dann nur kurzes Leben;

Auf Leonhard zeigend.

Hier steht der Baum, auf dem sie wachsen soll.

Bothe.

Auch Seine Eminenz sind tief empört
Und wollen ihre ganze Macht gebrauchen,
Den Mahler zu erforschen; denn solch Bild,
Mit diesem Fleiß und dieser Sicherheit

Zu mahlen, meinen sie, sei nur das Werk
 Der schändlichsten Verrätherei, und da
 Zu jener Zeit der Unruh' fremde Künstler
 Nicht in Neapel gegenwärtig waren;
 So muß' ein Eingeborner selbst dem Feinde
 Die Kunst verhandelt haben, um dem Hasse
 Der eignen Brust ein freies Feld zu schaffen.

Marchese.

Hörst Du, Leonardo, wie der Oheim denkt?
 Du bist jetzt selbst ein Künstler, kannst
 deshalb
 Den Meister leicht an seinem Werk erkennen,
 Und so bist Du zur Rache ausersehn.
 Schau Deines kühnen Vaters edle Tügte,
 Die hier die Schmach, und dort der Tod
 gebleicht,
 Und schwör' uns Rache gegen den Verräther!

Kastellan.

Der alte seel'ge Graf dort winkt Euch! —
 schwört!

Graf.

Laßt ihn, was er dem Vater schuldig ist,
Wird er auch ohne Schwur vollbringen.

Marchese.

Gut!

Zum Angedenken dieser ernstern Stunde,
Die Dir des Vaters bleiches Bild gezeigt,
Und weil Dein Stand zu diesem Schmuck
berechtigt,

Er nimmt von den vorräthigen Waffen einen Degen.
Umgürt' ich Dich, mein Sohn, mit diesem
Degen!

Mit ihm leg' ich nun das Geschäft der Rache
In Deine Hand, wasch' unsre Ehre rein
Mit Feindes Blut!

Kastellan.

Ich steh' Euch treulich bei! —

Graf.

Doch prüfe, eh' Du rächst! Wertheidige
Die Unschuld, denn ihr Blut löscht keine
Thräne

Von Deinem Schwert; sey Deines Herzens
Sieger!

Wasch Deines Vaters Namen wieder rein
Durch edlen Sinn, doch trifft Du den Ver-
räther,

Der ihn besleckt', zieh' ihn zur Rechenschaft,
Und, war er schuldig, halt' ein recht Gericht.

Marchese.

Bersprichst Du dies?

Leonhard.

Ja! ich gelob' es Euch!

Ich will für meines Vaters Ehre streiten.

Bothe.

Jetzt darf ich gehn! Ich brachte reiche
Votschaft

Und trage frohe Kunde wieder heim!

Marchese.

Last Euch vorher mit meinem Dank be-
schweren.

Leonardo, komm! wir wollen ihn begleiten.

Marchese, Leonardo, der Bothe ab.